

# „Hinsehen, Hinhören, Handeln“

PODIUMSDISKUSSION: Häuslicher Gewalt auf allen Ebenen entgegenwirken – Konkrete Handlungsinitiativen thematisiert

BRIXEN (fr). Im Rahmen der Kampagne „Hinsehen, Hinhören, Handeln“ lud der Frauenhausdienst am Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen zu einer Podiumsdiskussion in die Stadtbibliothek – mit dem Ziel, auch konkrete Handlungsaufträge in verschiedenen Bereichen zu bewirken.

Ein Ausschnitt aus dem Film „8 Frauen, 8 Geschichten, 8 Realitäten“ von der Organisation „Es geat di a un“ stellte einen emotionalen Einstieg in das Thema dar. Im Film wurde Südtiroler Frauen, die Gewalt erlebt haben, ein sicherer Ort geschaffen, an dem sie ihre Geschichte erzählen können.

Moderatorin Gudrun Esser stellte die Frage in den Raum, warum häusliche Gewalt, obgleich regelmäßig in den Medien und von Statistiken untermauert, nach wie vor tabuisiert werde.

Psychologin Barbara Ebetsberger, die Gewalt vor allem als Aus-

wirkung systematischer Dynamiken betrachtet, nannte 2 Aspekte: Schuld und Scham. Frauen glauben häufig, eine Verhaltensänderung ihrerseits könne die Gewaltsituation verändern. Sie schämen sich für das, was in der Familie passiert. Sie plädierte vor allem für eine ganzheitliche Sicht auf Gewalt-Dynamiken.

Beim Thema Zivilcourage tragen vor allem auch die Gemeinden eine wichtige Funktion, bestätigten Talschaftspräsident Walter Baumgartner und Bürgermeisterin Carmen Plaseller (Lüsen). Ob bei einer Jungbürgerfeier, bei Vereinstätigkeiten oder in der Gemeindestube selbst – überall müsse gezielt dazu aufgefordert werden, Gewaltsituationen zu erkennen und handelnd einzugreifen.

Plaseller betonte die Notwendigkeit, Mitarbeiter und Funktionäre in den Gemeindestuben, die durch Wahlen regelmäßig wech-



Peter Brunner (links), Matthias Oberbacher, Marion Flarer, Gudrun Esser, Esther Ausserhofer, Barbara Wielander, Carmen Plaseller und Walter Baumgartner diskutierten zum Thema „häusliche Gewalt“.

selten, besser auf die Aufgabe vorzubereiten, auch sensible Gespräche zu führen. Bereits ein Handzettel mit den wichtigsten Adressen und Telefonnummern im Falle einer Gewaltsituation sei ein erster Schritt, um besser reagieren zu können.

Dass auch in Betrieben Handlungsbedarf besteht, bestätigte die HR-Unternehmensberaterin Esther Ausserhofer. Die Selbst-

wahrnehmung in Betrieben müsse geschärft werden, für das Thema Gewalt sensibilisiert werden.

## Mehr Zivilcourage wird gebraucht

Soziologe Matthias Oberbacher betonte im Bereich der Erwachsenenbildung (Bildungsausschüsse, Vereine) die Herausforderung, die richtigen Personen

zu erreichen, also nicht nur jene, die ohnehin schon thematisch sensibilisiert sind. Vernetzung sei hier das Um und Auf, damit dort sensibilisiert werde, wo sich Männer trafen, wie Feuerwehr oder Fußballverein. Dass Männer andere Männer auf Formen der Gewalt aufmerksam machen, erfordere noch einmal mehr Zivilcourage.

Frauenhausdienstleiterin Bar-

bara Wielander schilderte die Komplexität von Gewaltsituationen, die nur mit viel Mut der Betroffenen beendet werden könnten, die aber auch das aktive Hinhören und Handeln des persönlichen Umfeldes erfordern.

Im Gespräch mit Bürgermeister Peter Brunner, der auf das Anliegen zu unbürokratischer Hilfe im Bereich der Unterkünfte für Frauen reagierte, entstand die Idee zu einem regelmäßigen Austausch zwischen Frauenhausdienst und Stadtpolitik, um die Lage besser monitorieren zu können. In einem Punkt waren sich alle Versammelten einig: Häusliche Gewalt geht alle etwas an, und nur durch Vernetzung und Präventionsarbeit in allen Gesellschaftsbereichen kann konkrete Veränderung geschaffen werden.

© Alle Rechte vorbehalten

**BILDER** auf [abo.dolomiten.it](http://abo.dolomiten.it)